

PROTOKOLL

Demografie-Werkstatt „Regionale Strategien zur Stärkung der Zu- und Rückwanderung“ – Willkommensagentur und Willkommenskultur sichtbar machen.

Die Demografie-Werkstatt ist eine Veranstaltung des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt. Die Werkstatt ist die dritte Veranstaltung der regionalen Steuerungsgruppe des EU-Projektes „Re-Turn – Chancen für die Regionalentwicklung durch Rückwanderung“. Die Veranstaltung wird inhaltlich unterstützt durch den Verein Zuhause in Brandenburg e.V. und die Harz AG.

Datum: 26. September 2013, Zeit: 13:00 – 17:00 Uhr
Ort: Rathaus Blankenburg (Harz)
Thema: Regionale Strategien zur Stärkung der Zu- und Rückwanderung
Anwesenheit: 29 Teilnehmende, darunter Vertreter und Vertreterinnen des Landkreises, der Kommunen, Mitglieder des Landtages und Kreistages, der Hochschule Harz sowie regionaler Kammern und Verbände, Hochschulen und weiteren Institutionen

I. Begrüßung und Vorträge

Herr Noll, Bürgermeister der Stadt Blankenburg, und Heike Zembrod, zuständig für Europäische Sozialpolitik und Demografie im Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, begrüßen die Teilnehmenden.

Die folgenden Vorträge geben einen Einblick in die regionale Initiative „Willkommensagentur Harz“, sowie Initiativen aus dem benachbarten Brandenburg mit der „Willkommensagentur Brandenburg“ und sind online abrufbar.

Willkommensagentur Harz Peter Hausmann, Vorstand Harz AG – Initiative Wachstumsregion

Herr Peter Hausmann stellt den Teilnehmenden die Willkommensagentur im Landkreis Harz vor, die seit März 2013 von der Harz AG in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales umgesetzt wird. Das Ziel der Willkommensagentur ist die Bereitstellung von Informationen und Kontakten rund um die Harzregion für interessierte Zu- und Rückwandernde, aber auch für Einheimische. Die Services der Willkommensagentur umfassen eine Webseite (www.zuhause-im-Harz.de), eine Telefonhotline sowie persönliche Ansprechpartner. Zuständig für das Management dieser Bereiche sind Antonia Schreiber und Peter Hausmann von der Harz AG.

Die Harz AG bittet die Teilnehmenden um Unterstützung und Zuarbeit mit dem Ziel, die Angebote der Agentur weiter zu verbessern. Die Agentur bietet eine Plattform in der Region und für die Region und kann zu mehr Zu- und Rückwanderung beitragen. Dies kann nur gelingen, wenn die regionalen Akteure Informationen und aktuelle Angeboten beisteuern.

Die Willkommensagentur „Zuhause in Brandenburg“/ „Zuhause in der Uckermark“ – Wie Willkommenskultur erfolgreich regional verankert werden kann?

Ariane Böttcher, Zuhause in Brandenburg e.V.

Der Verein Zuhause in Brandenburg entstand im Jahre 2008 aus einer zivilgesellschaftlichen Initiative. Das Ziel der Vereinsmitglieder war es, mit dieser Initiative sich über die eigenen Wanderungserfahrungen auszutauschen und mehr Arbeits- und Lebensperspektiven in der Region für junge Menschen aufzuzeigen. Die Willkommensagentur Uckermark mit der Internetpräsenz www.leben-in-um.de ist eines der Projekte des Vereins. Die Finanzierung der Agentur erfolgt über das Modellvorhaben *LandZukunft* sowie Eigenmittel des Vereins.

Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um die Erarbeitung der Grundlagenarbeit für die Entwicklung eines Leitbildes zur Etablierung einer Willkommenskultur/ Willkommensstruktur im Landkreis Harz.

II. Workshop: Entwicklung von Grundlagen für verbesserte Willkommensstrukturen im Landkreis Harz

Ziel der Diskussion

Grundlagen für die Erstellung eines Leitbildes schaffen, die Willkommenskultur durch Strukturen sichtbarer und erlebbarer machen.

Fragestellungen

Wie kann ein Leitbild „Willkommen im Harz/ in der Kommune“ erarbeitet werden, was sollte es enthalten, wie sollte es aufgebaut werden?

Hintergrund/ Vision eines Leitbildes für den Landkreis Harz

Die Entwicklung eines Leitbildes soll als Ausdruck des gesamtgesellschaftlichen Willens verstanden werden, der auch eine Umstrukturierung der bestehenden Ordnungen zur Verbesserung der Zuwanderung zum Ziele hat. Das Leitbild ist die Grundlage zum Aufbau und Stärkung der Willkommensstruktur. Das Leitbild dient dazu, von der reinen Thematisierung der Willkommenskultur zur tatsächlichen Schaffung einer Willkommensstruktur im Landkreis überzugehen - in den Bereichen Verwaltung/ Behörden, Wirtschaft, Vereine sowie Soziales.

Arbeitsweise/ Akteure

Im Rahmen der Demografie-Werkstattreihe im Landkreis Harz wurden zunächst die Grundlagen für die Implementierung einer [Willkommensagentur](#) geschaffen. Nachdem diese im März 2013 ihre Arbeit aufgenommen hat, geht es nun um die Verstetigung von Willkommenskultur (abstrakter Begriff) und die Schaffung von entsprechenden Strukturen in der Region.

Um diese Meilensteine zu bewältigen, wurde ein breites Spektrum an Akteuren eingebunden. So soll eine größtmögliche Vernetzung und gesellschaftliche Akzeptanz des Themas erreicht werden. Die Akteure umfassen Vertreter der Kommunen, des Landkreises, des Kreistages,

der Hochschule, verschiedene Verbände und Vereine aus Wirtschaft und Gesellschaft, etc. Diese haben sich aktiv in den Entwicklungsprozess der Willkommensagentur und der Willkommensstruktur für den Landkreis Harz eingebracht.

Fragestellungen/ Aufgaben im Workshop

1. Ausgangslage

Diskussionsfragen:

- Spielt das Thema Willkommenskultur im politischen Raum (bei den Bürgermeistern, im Landkreis, im Kreistag) eine Rolle? Gibt es schon Leitbilder/ eine Agenda?
- Erarbeitung von Best Practice Beispielen in der Region oder darüber hinaus: Welche Behörden/ Institutionen/ Unternehmen weisen bereits gute Beispiele für eine Willkommensstruktur auf? Welche von diesen Beispielen lassen sich auf den gesamten Landkreis und dessen Kommunen ausweiten?
- Status Quo: Wie werden NeubürgerInnen/ Zuwanderer derzeit administrativ/ behördlich empfangen und/oder begleitet?

Ergebnis der Diskussion

- bestehende Strukturen sollen genutzt, optimiert und ergänzt werden
- Willkommensagentur (WKA) vorhanden, aber: Verlinkung der WKA und der Akteure im Harz noch ausbaufähig, hier ist mehr Engagement von allen Seiten gefragt
- bereits vorhandene Schnittstellen, wie z.B. Netzwerk Ego Piloten oder PFIFF, sollten besser genutzt werden, um Ideen und Projekte zu bündeln, sich auszutauschen
- Einige Akteure arbeiten bereits mit sozialen Medien um Zielgruppe Zuwanderer/ Rückkehrer/ Hierbleiber zu erreichen.
- EU-Förderprogramme werden teilweise genutzt, um neue Wege zu gehen
- Schülerpraktika in regionalen Unternehmen zur Orientierungshilfe vorhanden
- Angebote zur Berufsorientierung an Sekundarschulen vorhanden
- Es bestehen bedingt Weiterbildungsangebote in den Unternehmen, aber mehr Eigeninitiative/ Engagement der Unternehmen ist noch möglich
- Es gibt „Familiencoaches“, die u. a. Hilfe/ finanzielle Unterstützung für die Integration von Arbeitnehmern anbieten.

weitere Ideen zur Verbesserung des Angebotsspektrums:

- Organisieren von Gastfamilien für Azubis aus dem In- und Ausland und Zuwanderer aus dem Ausland > Willkommen heißen, Integration erleichtern
- Heimatperspektiven für Schüler/ Absolventen/ junge Menschen aufzeigen
- monetäre Zuschüsse für Zuwanderer > Anreize setzen
- wichtige Hauptakteure sind meist in der Landeshauptstadt angesiedelt, es müsste aber auch mehr Kontaktstellen in den Regionen geben
- Initiativen ergreifen, um junge Menschen besser über Perspektiven in der Region zu informieren
- Befragung unter Zu- und Rückwanderern kann weitere Anhaltspunkte geben, um Willkommensstrukturen zu verbessern

- Diskussionsrunde der Bürgermeister im LK Harz einrichten (Best Practice: Runder Tisch Wittenberg)

2. Ziele

Diskussionsfragen:

Worin besteht der Mehrwert eines Leitbildes? Wie unterstützt ein Leitbild die reale Umsetzung der Thematik? Welche Ziele muss ein Leitbild enthalten? Welche Zielstellungen sind zu verfolgen?

- allgemeine Grundsätze einer behördlichen Willkommensstruktur im Landkreis Harz/ in den Kommunen
- allgemeine Grundsätze einer gesamtgesellschaftlichen, integrativen Willkommensstruktur im Landkreis Harz/ in den Kommunen

Motto/ Leitthema

*** Ein Willkommen in allen Lebensbereichen ist uns wichtig. Wir wollen aus einer offenen Willkommenskultur Willkommensstrukturen entwickeln, die unsere Stadt/unseren Landkreis zukunftssicherer macht. Ein Willkommen für Alle in allen Lebensbereichen werden wir sicherstellen und fördern. ***

Ergebnis der Diskussion:

- Universelle Willkommensstrategie „für alle“ (s. obiges Motto)
- standardisierte Aufnahmeverfahren für Zuwanderer entwickeln
- Vision entwickeln, Politik einbinden, politisch Verantwortliche müssen hinter der Vision, dem Leitbild stehen
- Bürger der Region ebenfalls wichtiges Element der lokalen/ regionalen Erfahrbarkeit von Willkommenskultur
- Sensibilisieren für das Thema Willkommenskultur/ - struktur
- Menschlichkeit steht im Vordergrund
- wichtige Akteure: Städte/ Kommunen und Hochschulen
- Junge Menschen nach dem Schul- bzw. Hochschulabschluss müssen bereits vor Ihrem Weggang an die Heimat gebunden werden, so dass eine Rückkehr leichter fällt
- Attraktivität der Region muss definiert werden, sowohl für Unternehmen als auch Zuwanderer und Bürger der Region

3. Handlungsfelder

Diskussionsfragen:

Welche Handlungsfelder ergeben sich im Leitbild. Welche Themenbereiche sind für eine Willkommensstruktur wichtig und müssen eingebunden werden.

Wichtige Bereiche: administrative Willkommenskultur
Betriebliche Willkommenskultur
soziale Willkommenskultur (Soziales Miteinander, Integration vor Ort)

Spezielle Handlungsfelder: Willkommen für Alle
Willkommen und Mobilität
Willkommen für NeubürgerInnen



Willkommen und Sprache
Willkommen und Lebensqualität
Willkommen und Partnerschaft
Willkommen als Zukunftssicherung
Willkommen und Einbeziehung der BürgerInnen (Teilhabe am Gemeinwesen- hier kann der Bürger mitgestalten)
Willkommen und Sozial Networks

4. Untersetzen der Handlungsfelder

Welche konkreten Maßnahmen leiten sich aus den benannten Handlungsfeldern ab?

Ergebnis der Diskussion:

- Zielgruppen finden und ansprechen
- Dachmarke entwickeln
- Zertifikate, um Standards für Willkommensstrukturen zu definieren
- Moderator finden, der Prozesse begleitet
- Haltefaktoren erarbeiten/ Attraktivität der Region definieren
- Feedback (von Zuwanderern) einholen, Erfahrungen sammeln und weiterleiten (s. Ausgangslage, weitere Ideen)
- Vernetzung der im Bereich Zuwanderung tätigen Akteure weiter fördern, Schnittstellen pflegen (s. Ausgangslage)
- Kontaktpflege zu jungen, abgewanderten Menschen im Sinne eines „Alumni-Systems“, Versorgen mit Nachrichten und Infos aus der Heimat
- Heranführen junger Menschen aus der Region an das Thema „Verantwortung übernehmen für die Region“ > Ambassador-Prinzip
- Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven in der Region aufzeigen (s. Ziele)

Willkommen-Sein kann in drei Phasen aufgliedert werden:

- 1) Planungsphase: ggf. Schaffen von Willkommensstrukturen in der Herkunftsregion/ im Herkunftsland, das heißt erreichen des Zuwanderers dort, wo er momentan ansässig ist
- 2) Erstintegration: betriebliche/ administrative Willkommensstruktur
- 3) Verstetigung: Leben vor Ort, soziale Integration – Willkommen-Sein

zu 2) Beispiele für administrative Willkommensstrukturen

- Beratungsmanagement auf kommunaler Ebene: mehrsprachig, bereichsübergreifend
- Mitarbeiter interkulturell und serviceorientiert schulen
- Hilfestrukturen entwickeln, z.B. Ausweitung behördlicher Online-Verfahren
- Paradigmenwechsel von einer reinen Ordnungs- hin zu einer Service- und Dienstleistungsbehörde
- Verwaltungsabläufe optimieren, Organisationsstrukturen reformieren
- One-Stop-Government-Model, indem die Kunden ihre Verwaltungsangelegenheiten durch "kurze Wege" an einem Ort erledigen können.

Best Practice für die Phase 2: [Hamburg Welcome Center](#) als behördlicher One-Stop Shop.

zu 3) Lotsenfunktion etablieren (z. B. Kinder, Schule, Freizeit, Wohnen, Leben etc.) - Beratung ausbauen: hier: Willkommensagenturen, die Netzwerke bilden, z.B. auch zu Freiwilligenagenturen

Best Practice für die Phase 3): Willkommensagenturen Harz/ Brandenburg; Stadt Mannheim Internetseite Neu in Mannheim? WelcomeGuides nehmen Neu-Mannheimer ehrenamtlich mit in ihre Welt und erleichtern ihnen auf diese Weise den Einstieg in ihre neuen Heimat: Bei einem [Spaziergang](#) durch Mannheim oder beim [NeubürgerEmpfang](#) kommen Neubürger und Einheimische ins Gespräch. [Return to Bavaria](#) – Rückkehrinitiative Bayern.

III. Ausblick

Das Thema Etablierung regionaler Willkommensstrukturen wurde vom Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt auf die Ebene der **Arbeits- und Sozialministerkonferenz der Länder** gehoben, die am 27. und 28. November 2013 in Magdeburg stattfinden wird. Damit soll erreicht werden, dass auch länderübergreifend an Lösungsansätzen zur Verbesserung der Zuwanderung/ Unterstützung und Wertschätzung von Mobilität in städtischen und ländlichen Regionen gearbeitet wird. Diese Aufgabe „Regionale Willkommensstruktur schaffen – Vielfalt der Zuwanderung vor Ort bewusster machen“ fordert unter anderem soziale Innovationen und kollektive Lernprozesse vor Ort.

Um eine bessere Koordinierung der Willkommensstrukturen im Landkreis Harz zu erreichen, wird das Ministerium für Arbeit und Soziales gemeinsam mit der Harz AG und mit **Landrat Martin Skiebe am 12. Dezember 2013** erörtern, welche Rolle der Landkreis zukünftig übernehmen kann, um Willkommenskultur im Landkreis Harz erlebbarer zu machen und Willkommensstrukturen dementsprechend anzupassen. Dazu werden die Ergebnisse des jüngsten Workshops in Blankenburg vom 26. September 2013 vorgestellt.

Auch im Bereich „**Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte**“ wird die Entwicklung von Willkommenskultur und Willkommensstruktur eine Rolle spielen. Bei der nächsten Zusammenkunft der Modellkommunen und der Ministerien wird das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt vorstellen, was im Landkreis Harz schon beispielhaft erreicht wurde (voraussichtlich im Dezember 2013). Der Landkreis Harz nimmt hier eine Vorreiterrolle für andere Regionen im Land Sachsen-Anhalt ein.

Zukunftskonferenz „Grenzenloses Lernen“, Quedlinburg am 7. und 8. November 2013
Ziel dieser Konferenz ist, die Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Mobilität junger Menschen zu verbessern. Hier spielen Willkommensstrukturen eine wichtige Rolle, beispielsweise im Rahmen der Botschafterfunktion für die Heimatregion oder beim Aufenthalt internationaler Austauschgäste in der Region vor Ort. Es ist Interesse an der Thematik seitens der Teilnehmenden bekundet, so dass diese in die Projektarbeit Re-turn integriert werden.

Terminhinweis: am 22. November 2013 findet in Magdeburg die Messe [„Hierbleiben“](#) statt.